

Narzisstische Bedürftigkeit der Eltern

Jürgen Junglas

Seminar REI-KJ07 9.2.2010

Therese Benedek hat 1960 einen der häufigst zitierten Aufsätze zum Thema geschrieben: Elternschaft als Entwicklungsphase¹.

Der Entwicklungsprozess wird nach Benedek angetrieben durch die Spirale des Austausches mit dem Kind, der von folgenden Faktoren geprägt ist²:

- a) Das gegenwärtige elterliche Verhalten ist durch ihre (in der Vergangenheit gemachten) eigenen Erfahrungen als Kind mit ihren Eltern bestimmt
- b) Aus der gegenwärtigen Interaktion mit dem Kind entstehen jeweils neue Erfahrungen der Eltern, die introjiziert und als Objekt- und Selbstvorstellung zusammen mit der emotionalen Qualität der Erfahrung, verinnerlicht werden.
- c) Daraus entsteht die Antizipation des emotionalen Verlaufs zukünftiger Austauschprozesse mit ihrem Kind.

Scheitert der Selbstheilungsversuch durch Elternschaft, wird das Kind von seinen Eltern möglicherweise psychisch „besetzt“ und in deren ungelöste Konflikt- und Bewältigungsdynamik verwickelt. Was wiederum in den Eltern Schuldgefühle auslöst, die ihren elterlichen Idealvorstellungen entstammen.

Kahl-Popp (2009) hat zwei wesentliche Übertragungsarten der Eltern betont:
Der Psychotherapeut als

- verfolgendes Überich oder
- Objekt überichhafter Verfolgung.

Im ersten Fall haben Eltern die Tendenz, den selbst erlittenen projektiven Umgang der eigenen Eltern mit ihnen als Kind zu reinszenieren, im zweiten Fall machen sie den Psychotherapeuten zum Kind als verfolgendes elterliches Überich, das sie selbst repräsentieren.

¹ Jahrbuch der Psychoanalyse Bd. I, 35-61

² Kahl-Popp (2009) AKJP 40(3), Heft 143

Bei der Geburt ist das Kind ein Rätsel. Es stellt die Hoffnung und das Versprechen der Selbstverwirklichung dar und gleichzeitig die Warnung, dass es vielleicht nicht die elterlichen Tugenden, sondern die elterlichen Fehler zur Schau tragen wird.

Therese Benedek

Die narzisstische Besetzung des Kindes kann sich z.B. darin äußern, dass Eltern Ihren Kindern gegenüber betonen, dass diese besser seien als die anderen. Damit einher geht häufig eine borderline-artige Liebe (Masterson), dass das Kind geliebt wird, wenn es die gewünschten Leistungen erbringt und abgelehnt wird, wenn es dies nicht tut.

Erlösendes „Wunderkind“ vs. „Sündenbock“:
„Verwechslung“ des Kindes mit damaligem Partner oder sich selbst (Richter³).

Miller⁴ hat beschrieben, wie eine *emotional unsichere Mutter*, die für ihr narzisstisches Gleichgewicht auf ein bestimmtes Verhalten oder eine bestimmte Seinsweise ihres Kindes angewiesen ist verbunden mit einer *Fähigkeit des Kindes*, dieses Bedürfnis der Mutter oder beider Eltern intuitiv zu spüren und zu beantworten dazu führt, dass das Kind sich die „Liebe“, d.h. hier die *narzisstische Besetzung* durch die Eltern sichert. Kinder mit diesem ganz *besonderen Sensorium für unbewusste Signale der Bedürfnisse des Anderen* würden später häufig – Psychoanalytiker.



RHEINISCHE ALLGEMEINE
PSYCHOTHERAPIETAGE

Wa(h)re Psychotherapie!?

Die Ware Psychotherapie und die
Wahrheit des Patienten

21.-23.10.2010, Königswinter b.Bonn

www.raptage.de

³ (1963): Eltern, Kind und Neurose

⁴ (1979) Das Drama des begabten Kindes und die Suche nach dem wahren Selbst

